



**Caritas RheinBerg**  
*Der Mensch zählt*



Caritas Kindertagesstätte  
„Sonnenblume“  
Witzheldener Straße 7  
51399 Burscheid  
☎ 02174/5213  
☎ 02174/498167  
Email: [kita-sonnenblume@caritas-rheinberg.de](mailto:kita-sonnenblume@caritas-rheinberg.de)  
<http://www.burscheid-sonnenblume.de>

## Kindergarten-Netiquette der Caritas Kindertagesstätte „Sonnenblume“

### Inhaltsverzeichnis

Netiquette Teil 1: Für Eltern - mit Erklärungen, pädagogischen Hintergründen, Verhaltensregeln an die Eltern .....	3
1. Definition Netiquette .....	3
2. Umgang mit dem privaten Smartphone in der Einrichtung .....	3
3. Datenschutz und Privatsphäre .....	3
3.1 Datenschutz und WhatsApp .....	4
4. Die KiKom-Kita-App .....	4
5. E-Mail-Verkehr .....	5
6. der CABito .....	5
7. Pädagogische Hintergründe zur Kinder-Netiquette .....	5
7.1 Entstehung der Kinder-Netiquette .....	5
7.2 Die Kinder-Netiquette .....	6
Netiquette Teil 2: Für Kinder - gerne zum Vorlesen, Erklärungen wie die Netiquette entstanden ist und wie die Regeln für die Kinder sind.....	8
1. Was ist denn eine Netiquette? .....	8
2. Regeln, welche ihr Kinder bereits von Zuhause kennt .....	8
3. Regeln, die wir Erzieher wichtig finden .....	9
4. Die fertigen Regeln für die Kita.....	10
5. Wann dürft ihr das Tablet denn nun benutzen?.....	10
6. Und was ist mit dem CABito? .....	11

Netiquette Teil 3: Für Mitarbeiter - interner Gebrauch, Datenschutz, Verbote und Arbeitsweisen .....	12
1. Arbeit mit dem Kind .....	12
2. Der tägliche Gebrauch (Tablets) .....	13
2.1 Terminkalender .....	13
2.2 Interner E-Mail-Verkehr .....	13
2.3 Portfolioarbeit Dokulino .....	13
2.4 Aushänge, Rückblicke und Steckbriefe .....	13
3. Wofür das Tablet nicht genutzt werden darf.....	14
4. Interne PCs, Tablets und Laptops usw. ....	14
5. Umgang mit dem privaten Smartphone .....	15
6. Elternarbeit .....	15
7. Homeoffice – Tele-/Heimarbeit.....	16

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Netiquette die männliche Form benutzt.

Stand: Mai 2024

# Netiquette Teil 1: Für Eltern - mit Erklärungen, pädagogischen Hintergründen, Verhaltensregeln an die Eltern

## 1. Definition Netiquette

In den vergangenen Jahren ist die Arbeit in der Sonnenblume Stück für Stück digitaler geworden. Tägliche Arbeitsabläufe, Prozesse und auch die Arbeit mit den Kindern haben sich dadurch zum Teil maßgeblich verändert. Die Digitalisierung hat somit schon längst Einzug in unseren Kita-Alltag gehalten. Doch gerade das Thema Digitalisierung bedarf einer Struktur und einen Rahmen, woran sich jeder orientieren kann – sowohl die Mitarbeiter, die Eltern als auch die Kinder.

Aus diesen Gründen entschieden wir uns dazu, eine Netiquette zu erstellen, in der die Regeln – in Bezug auf digitale Medien – in unserer Kindertagesstätte auf allen drei Ebenen (Mitarbeiter, Eltern, Kinder) festgehalten sind.

Situationsbedingt haben wir unsere Netiquette auf den Umgang mit digitalen Medien in unserer Kindertagesstätte zugeschnitten.

Netiquette Definition: Das Wort Netiquette setzt sich zusammen aus dem englischen net für das „Netz“ und dem französischen „etiquette“ für die „Verhaltensregeln“. Hier bezieht man sich auf das gute/ angemessene und respektvolle Benehmen in der technischen/elektronischen Kommunikation.

Im ersten Teil, dem Teil für die Eltern, finden sich pädagogische Hintergründe zu den aufgestellten Regeln und Umgangsformen, Erläuterungen und Erklärungen zu unserem Vorgehen und Verhaltensregeln, welche auch die Eltern betreffen.

Teil Zwei, die „Kinder-Netiquette“ ist eine kindgerechte Version der vereinbarten Regeln, welche zusammen mit den Kindern entwickelt wurde. Durch die Netiquette sichern wir, dass die Kinder eine kompetente, sinnvolle und verantwortungsbewusste Begleitung im Umgang mit diesen neuen Medien erhalten. Sie legt einen Grundstein für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Medien.

## 2. Umgang mit dem privaten Smartphone in der Einrichtung

Insbesondere während der Bring- und Abholphase ist es wichtig, dass Ihre Aufmerksamkeit dem Kind und nicht dem Smartphone gilt. Die Verabschiedung am Morgen ist für die Kinder von großer Bedeutung und verdient Ihre volle Aufmerksamkeit. Am Nachmittag haben die Kinder einen Tag voller Eindrücke, Erfahrungen und Abenteuer hinter sich und freuen sich, Ihnen davon zu berichten.

Neben den Kindern freuen sich auch die Mitarbeiter, wenn sie die Bring- und Abholphase für wichtige Rückmeldungen an Sie nutzen können. (Daher appellieren wir an Sie, Ihr Smartphone nicht auf dem Gelände der Einrichtung zu verwenden.)

## 3. Datenschutz und Privatsphäre

Wie Sie bei Elterngesprächen vielleicht schon festgestellt haben, nutzen wir das Tablet gerne, um Ihnen einen kurzen Einblick in den Kindergartenalltag Ihres Kindes zu ermöglichen. Wir freuen uns sehr, dass wir dieses Medium nutzen können. Bei uns in der Einrichtung ist es selbstverständlich, dass dafür das jeweils gruppeneigene Tablet genutzt wird und nicht das private Smartphone. Um den Datenschutz und die Privatsphäre aller Beteiligten zu gewährleisten, bitten wir Sie, dass das Smartphone in unserer Einrichtung nicht aktiv genutzt wird. Auch wenn Sie einer Mitarbeiterin nur „kurz ein Bild auf Ihrem Handy“ zeigen möchten, ist es für uns in dem Moment nicht verlässlich auszuschließen und erkennbar, wofür Sie Ihr

Smartphone in diesem Augenblick nutzen. In diesem Moment bringen Sie nicht nur sich, sondern auch die Erzieherin/den Erzieher in eine unangenehme Situation.

Selbstverständlich dürfen Sie die Aushänge an den Pinnwänden abfotografieren. Bitte achten Sie darauf, dass keine anderen Personen als Ihr eigenes Kind darauf zu sehen sind (z. B. bei dem tagesaktuellen Aushang).

Auch Sie möchten nicht, dass Bilder Ihres Kindes auf fremden Smartphones sind. Haben Sie Verständnis, dass wir die Privatsphäre der Kinder schützen möchten und müssen.

### 3.1 Datenschutz und WhatsApp

In einer Schulung der Leitungskräfte zum Thema Datenschutz wurde folgende Anweisung festgehalten:

WhatsApp-Gruppen und Kontaktaufnahme sind nur im privaten Rahmen erlaubt. Betreffen die Nachrichten die Einrichtung oder deren Belange und werden dort Informationen, die die Einrichtung oder Personen, die sich darin aufhalten, ausgetauscht, sind sie nicht erlaubt.

## 4. Die KiKom-Kita-App

Seit dem Kindergartenjahr 2019/2020 nutzen wir für die Informationsweitergabe, zusätzlich zu den regulären Eltern- sowie Tür- und Angelgesprächen, eine Kita-Kommunikations-App. Sie erhalten wichtige Informationen, die nur Ihr Kind betreffen, als personalisierte Nachricht oder Informationen, die die Einrichtung betreffen, als Gruppennachricht. Die erste App, die wir ab 2019 nutzen, war die Kita-Info-App und löste damals die Elternpostfächer ab. Im September 2023 stellten wir auf die KiKom-Kita-App um. Einer der größten Vorteile der Kita-Kommunikations-Apps ist, dass Sie als Eltern die Infos direkt über Ihr Smartphone erhalten. Die App ist zudem für Sie kostenlos. Einen Informationsaustausch über einen Chat durchzuführen, ist bei der App nicht möglich. Jedoch können Sie Ihre Kinder über die App entschuldigen. Diese schriftliche Abmeldung ersetzt einen Anruf in der Einrichtung. Eine 100-prozentige Datensicherheit ist garantiert.

Alle weiteren Infos zu der KiKom-Kita-App erhalten Sie durch die Erklärung in dem folgenden Video:



(Um zu dem Video zu gelangen, QR-Code mit Hilfe des Smartphones scannen)

Oder unter folgendem Link:

<https://burscheid-sonnenblume.de/wp-content/uploads/2023/08/KIKom-App.mp4>

## 5. E-Mail-Verkehr

Durch den Umstieg auf die Kita-App ist die Kommunikation zwischen Eltern und der Einrichtung maßgeblich verändert worden. So hat die App den E-Mail-Verteiler vollständig abgelöst. Was jedoch nicht bedeutet, dass Sie uns Fragen, Sorgen oder Anregungen nicht weiterhin als E-Mail zukommen lassen können.

E-Mail-Adresse: [kita-sonnenblume@caritas-rheinberg.de](mailto:kita-sonnenblume@caritas-rheinberg.de) oder [b.sartingen-kranz@caritas-rheinberg.de](mailto:b.sartingen-kranz@caritas-rheinberg.de)

## 6. der CABito

CABito ist ein barrierefreies Informationssystem, das Informationen für alle Menschen zugänglich macht. Es lassen sich Inhalte einfach und ganz individuell durch eine multimodale Ausgabe darstellen - also durch Text, Bild und Sprache - und finden bei allen Menschen Anklang. Mit den höhenverstellbaren Systemen erreichen selbst Rollstuhlfahrer und kleine Personen ohne Probleme die gewünschten Informationen am Bildschirm. Barrierefreie und selbstbestimmte Information heißt Förderung der Inklusion und Selbstbestimmtheit.

Wir nutzen den CABito im Eingangsbereich. Hier haben die Kinder Zugriff auf Informationen wie den Speiseplan der Woche oder den Wetterbericht. Sie können darüber abstimmen, wie ihnen das Essen geschmeckt hat, sich Fotos oder Videos aus der Einrichtung anschauen oder sogar mit einer kindgerechten Suchmaschine etwas recherchieren. All dies geschieht begleitet und dient nicht der reinen Konsumierung, sondern verfolgt pädagogisch fundierte Ziele. Sie haben Zugriff auf Videos und Hörspiele, die von uns produziert wurden. Nun mag die Frage entstehen, ob die Kinder dann nicht doch nur vor dem Gerät sitzen und passiv konsumieren. Ja und Nein. Sie haben auf der einen Hand Zugriff auf pädagogisch wertvolle Inhalte und auf der anderen auf ausgewähltes Material, das zum Lachen anregt und schöne Erinnerungen weckt. Und dies ist dann auch gut so.

## 7. Pädagogische Hintergründe zur Kinder-Netiquette

Vorgaben und Regeln, die die Kinder betreffen, tragen wir kindgerecht an diese heran. So ist auch der zweite Teil der Netiquette auf Augenhöhe an die Kinder adressiert. Kinder brauchen die pädagogischen Hintergründe nicht immer zu erkennen. Für Sie als Eltern wollen wir diese daher vorab im kommenden Abschnitt darlegen und erläutern.

### 7.1 Entstehung der Kinder-Netiquette

Kinder nehmen Regeln wahrscheinlicher an und sind eher geneigt, sich an diese zu halten, wenn sie für sie verständlich und nachvollziehbar sind oder sie sogar an der Aufstellung der Regeln beteiligt waren. Es bestärkt ihre Selbstwirksamkeit und erhöht die Akzeptanz der Notwendigkeit von Regeln. Auf Basis dieses Wissens ist es eine gängige Methode, Regelwerke mit den Kindern zusammen zu entwerfen.

Um eine erste Sammlung an möglichen Regelungen zu erhalten, haben die Erzieher Kinder in Kleingruppen gefragt, welche Regeln ihnen von Zuhause, Freunden oder Familie bekannt sind. Diese wurden notiert und anschließend zusammengefasst.

Im nächsten Schritt konnten die Kinder überlegen, welche Regeln auf den Kindergarten übertragen werden können. Hier haben die Kinder bereits erste Erfahrungen gesammelt, welche ihnen die Notwendigkeit von unterschiedlichen Regelvereinbarungen für den privaten Bereich und für den Kindergarten deutlich machen. Denn im Kindergarten gibt es andere Rahmenbedingungen, auf die wir reagieren möchten und müssen. So passten wir nach Rücksprache mit den Kindern die bekannten Regeln um und an.

## 7.2 Die Kinder-Netiquette

*1. Ein Erzieher wird gefragt oder der Erzieher fragt uns Kinder, ob wir ein Tablet benutzen wollen* - Dass die Kinder fragen sollen, bevor sie etwas nehmen, ist ein den Kindern bekanntes Modell. So fragen sie zum Beispiel, bevor sie den Spielbereich wechseln. Dies unterstützt nicht nur den Erzieher beim Bewahren des Überblicks, sondern überträgt eine gewisse Verantwortung auf die Kinder. Das Einverständnis markiert einen Zeitpunkt, ab welchem die Kinder für den Spielbereich zuständig sind. Insofern, dass sie Entscheidungsgewalt darüber haben, wen sie bei sich wissen wollen, aber auch die Verantwortung, den Bereich so zu verlassen, wie er übernommen wurde. Dies überträgt sich auf dieselbe Weise auf die Tablets. Zudem befinden sich die Tablets der Gruppen im Gruppenraum. Die Erzieher vertrauen darauf, dass die Kinder eben diese nicht ungefragt zu bedienen versuchen. Bei der Unterscheidung, wann sie das Tablet bedienen dürfen und wann nicht, unterstützt sie auch die nächste Regel.

*2. Die Tablets werden nur mit einem Erzieher im „digitalen Raupenzimmer“ genutzt* - Die Nutzung eines Tablets im Kindergarten soll etwas Besonderes sein. Dies haben wir im Sommer 2019 zum Anlass genommen und einen extra Raum für die Nutzung von digitalen Medien eingerichtet. Unser „digitales Raupenzimmer“ verfügt über genügend Platz für die Kinder, einen Beamer, ein Whiteboard, Halterungen für Tablets und weitere Ausstattung. Die Einschränkung auf einen bestimmten Bereich/Raum, in welchem das Tablet genutzt werden darf, macht den Kindern den Rahmen deutlich, der gegeben sein muss, um mit einem Tablet zu arbeiten.

*3. Wir nutzen das Tablet zusammen und wechseln uns ab* - Auch neue und digitale Medien sollen uns im Tun und Machen verbinden. Wir möchten, dass die Kinder die Tablets immer gemeinsam nutzen. Dies fördert im besonderen Maße ihre Selbstregulierung und ihre sozialen Kompetenzen. Das sehr beliebte Kinder-Tablet abzugeben und sich abzuwechseln, erfordert viel Selbstdisziplin.

*4. Bevor wir das Tablet anfassen, werden die Hände gewaschen und gründlich abgetrocknet*

*5. Wir sind vorsichtig mit den Tablets. Man hält sie mit beiden Händen und rennt nicht damit. Ebenso schlägt man nicht auf die Tablets und benutzt keine spitzen Gegenstände* - Die vorangegangenen beiden Regeln dienen nicht nur dem Instandhalten der Geräte, sondern vermitteln den Kindern ein Gefühl von Wertigkeit gegenüber Gegenständen. Besonders solchen gegenüber, die nicht ihnen gehören. Sie lernen auch Eigentum anderer mit Respekt und Umsicht zu behandeln.

*6. Es werden keine neuen Apps installiert! Genauso wenig darf man etwas löschen* – Vorweg sei gesagt, dass die Tablets passwortgeschützt sind und ein Kind nichts herunterladen könnte, selbst wenn es dies versuchen würde. Dennoch ist die Regel von Bedeutung. Denn den Kindern wird auch hier der Aspekt des Teilens und Respekt bei der Nutzung von fremdem Eigentum vermittelt. Bevor sie etwas am gemeinschaftlich genutzten Kinder-Tablet ändern, muss dies mit Erziehern

und dem Kinderparlament abgesprochen werden. Kritisch über etwas nachzudenken, bevor man es sich herunterlädt, ist ein wichtiger Bestandteil von Medienkompetenz im Umgang mit digitalen Medien. Auch wenn die Kinder noch die Gefahr von Viren, Abo-Fallen oder schlicht dem „Verwahrlosen“ des Gerätes nicht greifen können, wird hier bereits eine Basis entwickelt.

*7. Wir gehen nie aus Langeweile in das digitale Raupenzimmer, um mit einem Tablet zu arbeiten. Projekte müssen vorher gut überlegt, geplant und angemeldet werden* – Unter keinen Umständen wird eine „Beschallung“ oder „Bespaßung“ mit den Tablets in der Kita geschehen. Den Kindern soll vermittelt werden, dass die Tablets ein mediales Werkzeug sind. Zum Beispiel, um etwas zu recherchieren, um ein Bilderbuch zu erstellen, um Gebautes zu dokumentieren.

*8. Da das „digitale Raupenzimmer“ für die geplante Aktion reserviert wird, muss die zuvor festgelegte und besprochene Zeit eingehalten werden* – Erneut erfahren die Kinder Verantwortung und vorrausschauendes Handeln. Zudem erfahren sie gleichzeitig Respekt und Wertschätzung ihnen gegenüber, denn niemand anderes, auch nicht andere Erzieher, dürfen den Raum benutzen oder stören, wenn der Raum frühzeitig reserviert wurde.

*9. Werden die Regeln gebrochen, gibt es eine Tablet-Pause* – Die Kinder wissen bereits von Anfang an, was ein Nichteinhalten der Regeln für Konsequenzen hat. Sich an Regeln halten zu können, ist eine grundsätzliche Fähigkeit in der Gesellschaft. Gerade beim Arbeiten mit einem gemeinschaftlich genutzten Gerät, Raum oder Gelände, wird dies deutlich. Die Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen und kriegen ein Verständnis für das Prinzip von Ursache und Wirkung. Löschte z. B. ein anderes Kind die Fotos der letzten Tage zum Gartenprojekt, wären die Kinder mit Recht wütend und traurig.

*10. All diese Regeln sind auf ein Plakat geschrieben und mit Bildern erklärt* - Gerade im Umgang mit solch spannenden und von den Kindern im Privaten ganz anders genutzten und meist freizugänglichen Medien braucht es klare Regeln und Vereinbarungen. Damit diese gemeinsam erstellten Regeln auch für ALLE Kinder und Erwachsenen gelten und nachvollziehbar sind, wurden die Regeln verschriftlicht und durch Piktogramme auf einem Plakat für die Kinder deutlich gemacht.

Ferner sprechen wir stets von „mit einem Tablet arbeiten“. Das Adjektiv „spielen“ verwenden wir bewusst nicht. Den Kindern wird so vermittelt, dass digitale Medien keine Spielsachen sind und so wie „Arbeit“ mit Verantwortung einhergehen. Dies legt einen wichtigen Grundstein zur Suchtprävention, da wir das Bild von Kindern über Medien als harmloses Spielzeug hin zu dem Bild eines Arbeitsgerätes, welches geplant eingesetzt werden sollte, verändern. Natürlich darf und soll dies dann auch Spaß bringen.

## Netiquette Teil 2: Für Kinder - gerne zum Vorlesen, Erklärungen wie die Netiquette entstanden ist und wie die Regeln für die Kinder sind

### 1. Was ist denn eine Netiquette?

Eine Netiquette ist eine Regelsammlung für einen guten Umgang mit technischen Geräten. Das sind zum Beispiel: Handys oder Fernseher, aber auch Tablets oder Spielekonsolen.

Damit ihr Kinder auch hier im Kindergarten mit den Tablets arbeiten könnt, haben wir Erzieher zusammen mit euch so eine Netiquette für die Kita Sonnenblume erstellt.

Denn bevor man etwas Neues machen kann, braucht es auch neue Regeln, die für alle Kinder **und** (ganz dick geschrieben!) Erwachsenen gelten.

Damit neue Kinder und auch neue Erwachsene diese Regeln immer nachschauen können, gibt es die Netiquette schriftlich und als Plakat mit Bildern. Es gibt eine Netiquette für Kinder, eine für Erzieher und auch eine für Eltern!

### 2. Regeln, welche ihr Kinder bereits von Zuhause kennt

Die Erzieher haben viele von euch Kinder befragt, welche Regeln ihr Zuhause habt, wenn es um digitale Medien wie Fernseher, Tablet, Handys oder Spiele geht. Hier sind eure Antworten zusammengefasst:

- Erst nachdem alle aufgegessen haben
- Erst nachdem der große Zeiger auf der 12 war
- Immer Mama oder Papa fragen
- Solange bis Mama oder Papa „Stopp“ sagen
- Nichts löschen
- Keine Post verschicken
- Nicht mit dem Tablet schmeißen
- Es vorsichtig behandeln
- Weit weg von der Tischkante legen
- Nur am Wochenende
- Das Handy nur, wenn das Tablet am Strom ist
- Kleine Kinder dürfen noch nicht
- Nicht drauftreten oder hauen
- Nicht allein, nur mit Mama/Papa
- Nicht mit matschigen Händen
- Keine spitzen Sachen



### 3. Regeln, die wir Erzieher wichtig finden

Manche Regeln kann es Zuhause gar nicht geben. Denn im Kindergarten ist es ja immer ein bisschen anderes als Zuhause. Daher haben wir Erzieher hier einige Regeln aufgeschrieben, die es ganz speziell im Kindergarten gibt:

- Es gibt sicherlich gute, lustige und spannende Apps, die ihr auf dem Tablet eurer Eltern kennt. Hier in unserem Kindergarten benutzen wir jedoch nur die Apps/Programme, die gemeinsam von den Kindern aus dem KIPA (Kinderparlament) und den Mitarbeitern ausgewählt wurden – möchtet ihr eine neue App einführen, dürft ihr diese gerne dem KIPA vorstellen oder einem Erzieher. Gemeinsam entscheiden wir dann, ob wir die App mit aufnehmen.
- Wir möchten, dass ihr immer gemeinsam am Tablet seid und kein Kind allein damit spielt. Natürlich wird sich dann auch abgewechselt.
- Das Tablet ist etwas Besonderes und gehört nicht zu den Spielsachen, daher wird auch nur im digitalen Raupenzimmer damit gearbeitet. Hier haben wir genügend Platz, einen Beamer und ein Whiteboard sowie weiteres tolles Material für digitale Projekte.
- Alle Kinder (und Erwachsene) müssen sich an Regeln halten. Sollte sich im Verlauf eines Projektes herausstellen, dass die Regeln nach wiederholtem Erinnern nicht eingehalten werden, wird es eine Pause geben müssen.
- Die Tablets werden nicht allein von Kindern benutzt, ein Erzieher muss immer dabei sein.
- Den Code für die Tablets geben immer wir Erzieher ein.
- Tablets sind ganz schön teuer. Daher möchten wir, dass ihr vorsichtig mit den Tablets arbeitet. Haltet es immer gut mit beiden Händen fest und arbeitet im Sitzen. Zum Schutz hat das Kinder-Tablet eine extra dicke Hülle! Die schützt es zusätzlich ganz toll.
- Wir gehen nie aus Langeweile in das digitale Raupenzimmer, um mit einem Tablet zu arbeiten. Projekte müssen vorher gut überlegt, geplant und angemeldet werden.

#### 4. Die fertigen Regeln für die Kita

Da wir jetzt Regeln haben, die ihr schon kennt, und Regeln, die nur aus dem Kindergarten sind, haben wir uns zusammengesetzt und geschaut welche Regeln denn jetzt schlussendlich gelten! Hier ist die Kinder-Netiquette:

- *Es wird ein Erzieher gefragt oder der Erzieher fragt uns Kinder, ob wir ein Tablet benutzen wollen*
- *Die Tablets werden nur mit einem Erzieher im „digitalen Raupenzimmer“ genutzt*
- *Wir nutzen das Tablet zusammen und wechseln uns ab*
- *Bevor wir das Tablet anfassen, werden die Hände gewaschen und gründlich abgetrocknet*
- *Wir sind vorsichtig mit den Tablets. Man hält sie mit beiden Händen und rennt nicht damit. Ebenso schlägt man nicht auf die Tablets und benutzt keine spitzen Gegenstände*
- *Es werde keine neuen Apps installiert! Genauso wenig darf man etwas löschen*
- *Da das „digitale Raupenzimmer“ für die geplante Aktion reserviert wird, muss die zuvor festgelegte und besprochene Zeit eingehalten werden*
- *Wir gehen nie aus Langeweile in das digitale Raupenzimmer, um mit einem Tablet zu arbeiten. Projekte müssen vorher gut überlegt, geplant und angemeldet werden*
- *Werden die Regeln gebrochen, gibt es eine Tablet-Pause*
- *All diese Regeln sind auf ein Plakat geschrieben und mit Bildern erklärt*

#### 5. Wann dürft ihr das Tablet denn nun benutzen?

Die wohl wichtigste Frage: Wann dürft ihr Kinder endlich mit dem Tablet experimentieren? Teilweise wird dies bereits in den Regeln erklärt. Aber neben den spannenden Projekten, die wir Erzieher für euch planen, gibt es Möglichkeiten, wie ihr uns täglich helfen könnt! Hier sind ein paar Beispiele für euch:

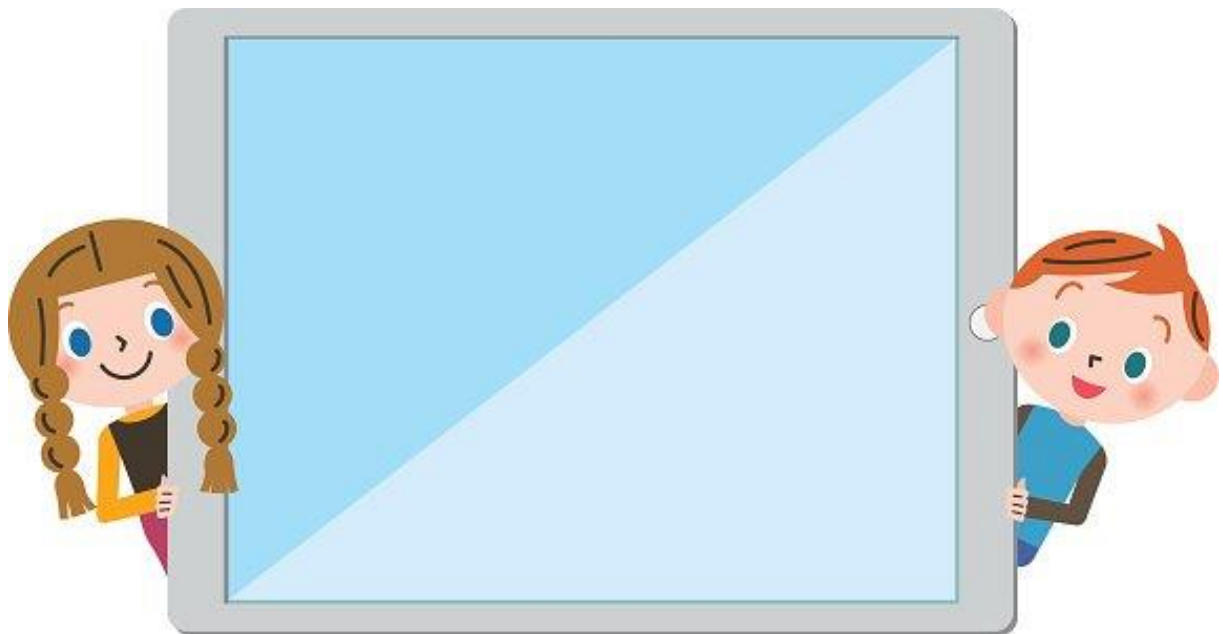
- Fotos für die Aushänge oder Portfolioseiten aussuchen
- Lieder oder Hörspiele bei Spotify aussuchen
- Fotos anschauen, die gemacht wurden, zum Beispiel vom Spaziergang auf der Bahntrasse
- Neue Ideen für die Laternen suchen
- Etwas herausfinden, zum Beispiel welche Geräusche der Fasan von der Kinderuhr macht
- Nachschauen wie das Wetter wird
- Während des Stuhlkreises die Anwesenheit überprüfen: „Welche Kinder sind heute alle da?“
- Fotos von gebauten Kunstwerken

## 6. Und was ist mit dem CABito?

Der CABito ist das Fernseher-ähnliche Gerät im Windfang. Dieser darf von euch Kindern gerne bedient werden. Anders als mit den Tablets müsst ihr dafür auch nicht ins Raupenzimmer!

Am CABito könnt ihr euch den Speiseplan der Woche anschauen, den Wetterbericht hören, König Palmus-Geschichten lauschen oder Fotos von den Laternen letzten Jahres ansehen. Es gibt noch einiges mehr am CABito zu entdecken! Dennoch gibt es ein paar Regeln.

Wenn wir draußen sind und ihr gerne etwas am CABito schauen möchtet, fragt einen Erzieher, ob ihr dies dürft. Gerne begleiten wir euch dann rein. Jedoch auch hier nur mit sauberen Fingern. Ihr seid abgeholt und wollt noch schnell abstimmen, wie das Mittagessen geschmeckt hat? Gerne! Vielleicht wollt ihr Mama oder Papa einmal zeigen, wie euer Lieblingsfingerspiel „Die 5 kleinen Fische“ geht, auch dies dürft ihr gerne. Der Sitzkreis ist langweilig und ihr wollt lieber ein Video auf dem CABito schauen? Dies ist eine Situation, in der die Großen wohl nein sagen werden. Wie das Tablet soll der CABito nicht aus Langeweile benutzt werden. Warum? Im Kindergarten lernt man auch, wie man Langeweile besiegt! Und dafür haben wir Erzieher einen ganzen Koffer voller Ideen. Ganz ohne Tablet, Handy und CABito.



## **Netiquette Teil 3: Für Mitarbeiter - interner Gebrauch, Datenschutz, Verbote und Arbeitsweisen**

Situationsbedingt haben wir unsere Netiquette auf die Arbeit mit und rund um das Tablet zugeschnitten.

In den vergangenen Jahren ist die Arbeit in der Sonnenblume Stück für Stück digitaler geworden. Tägliche Arbeitsabläufe, Prozesse und auch die Arbeit mit den Kindern haben sich dadurch zum Teil maßgeblich verändert. Die Digitalisierung hat mittlerweile Einzug in unserem Kita-Alltag gehalten. Doch etwas Neues bedarf einer Struktur und eines Rahmens, woran sich jeder gleichermaßen orientieren kann.

Aus diesen Gründen haben wir uns dazu entschieden, eine Netiquette zu erstellen, die den Leitfadens unserer digitalen Arbeit widerspiegelt und verbindlich festhält. In den folgenden Kapiteln werden wir dich darüber informieren, was uns bei der digitalen Arbeit in unserer Einrichtung wichtig ist und woran du dich halten musst.

### 1. Arbeit mit dem Kind

Unser Ziel ist es, Kinder zu befähigen, digitale Medien und das Internet bewusst, kritisch und zielgerichtet bedienen zu können. Um dies zu erreichen, achten wir auf folgende Dinge beim Umgang mit Medien zusammen mit den Kindern:

- Wir sprechen immer von „Arbeiten mit dem Tablet“ statt „mit dem Tablet spielen“
- Projekte sollen nach Möglichkeit im digitalen Raupenzimmer stattfinden
- Das Arbeiten mit digitalen Medien findet immer unter Anleitung statt
- Projekte oder Angebote sollten zielgerichtet sein. Wir wollen eine bloße Beschallung oder Bespaßung der Kinder verhindern
- Es ist darauf zu achten, dass die Inhalte kindgerecht sind und im besten Falle vorher überprüft wurden (Werbe-Einblendungen auf Seiten wie YouTube können unangemessene Inhalte aufweisen)
- Die Kinder arbeiten mit dem Kinder-Tablet (besondere Schutzhülle)
- Die „Kinder-Netiquette“ wird den Kindern bekannt gemacht und durchgegangen

Folgend haben wir Anregungen festgehalten, wie die pädagogischen Mitarbeiter während des Freispiels die Kinder mit in die digitale Arbeit einbeziehen können.

- Gemeinsames Erstellen einer Portfolioseite (bspw. „Welches Foto möchtest du für deine Portfolioseite haben?“)
- Dank der anschaulich gestalteten Übersicht der Spotify-App ist es den Kindern möglich, sich bei der Auswahl der Lieder oder eines Hörspiels zu beteiligen.
- Die mit dem Tablet geschossenen Fotos können gezielt mit den Kindern betrachtet und reflektiert werden.

## 2. Der tägliche Gebrauch (Tablets)

Das Tablet ist unser täglicher Begleiter. Hier erklären wir Dir, für was wir das Tablet Tag für Tag nutzen.

### 2.1 Terminkalender

Um sich zu vergewissern, welche Termine am aktuellen Tag anstehen, schaut jeder Mitarbeiter am Morgen in den Terminkalender des Tablets. Dort sind nicht nur die Termine von Ausflügen und Veranstaltungen hinterlegt, sondern auch welche Räume zu welchem Zeitpunkt belegt sind, ob ein Kind in einer Gruppe Geburtstag feiert, wer Urlaub hat und vieles mehr. Auch bei der Planung bevorstehender Termine kommt der Kalender immer zum Einsatz.

### 2.2 Interner E-Mail-Verkehr

Die Tablets werden in den Gruppen nicht für den externen E-Mail-Verkehr genutzt, sondern um die E-Mails aus dem Büro, wie z. B. die Dienstplananpassung, Protokolle oder andere Informationen zu erhalten.

### 2.3 Portfolioarbeit Dokulino

Die „Ich bin ich-Bücher“ der Kinder werden regelmäßig mithilfe der der KiKom-Portfolio-App digital erstellt und im Anschluss via AirPrint ausgedruckt. Die Portfolioseiten mit Fotos sind ein wichtiger Bestandteil der Bildungsdokumentation. Das Tablet wird hier für die Erstellung der Portfolioseiten genutzt. Darüber hinaus haben wir durch das Tablet die Möglichkeit, Momente der Kinder festzuhalten und entweder direkt - oder kurz darauf - auszudrucken und zu dem „Ich bin ich-Buch“ hinzuzufügen.

### 2.4 Aushänge, Rückblicke und Steckbriefe

Die oben genannte KiKom-Portfolio-App wird nicht nur für die Arbeit mit dem Kind genutzt, sondern auch für besondere Rückblicke, Aushänge und Steckbriefe, die wir für interessierte Eltern aushängen.

### 3. Wofür das Tablet nicht genutzt werden darf

Neben den vielen Vorteilen, die die Arbeit mit dem Tablet mit sich bringt, gibt es auch Nachteile, die bei dem falschen Umgang damit entstehen können. Damit das nicht passiert, listen wir hier die zahlreichen „No-Gos“ auf, die im Umgang mit dem Tablet bei uns nicht erlaubt sind.

- Nutzung von Youtube und ähnlichen Plattformen, um unkontrolliert Filme abzuspielen. Für die Wiedergabe von Musik und Hörspielen wird ausschließlich die App Spotify genutzt.  
Ausnahmen in Bezug auf die Nutzung von Youtube gibt es nur, wenn z. B. gruppenübergreifend ein „Kino“ im Mehrzweckraum oder im digitalen Raupenzimmer angeboten wird.
- Hörspiele und Musik werden in einem angemessenen zeitlichen Rahmen angeboten, es soll keine „Dauerbeschallung“ stattfinden.
- Die Kinder dürfen das Tablet nicht ohne die Begleitung eines Erwachsenen nutzen.
- Das Tablet darf nicht für den privaten Zweck genutzt werden, es ist ein Dienstgerät.
- Die Bedürfnisse der Kinder haben immer Vorrang vor der Tablet-Nutzung.
- Das Tablet ist kein „Trostpflaster“. Es soll als unterstützendes Instrument wahrgenommen werden und nicht als Belohnung.
- Informationen wie z. B. über bestimmte Themen, Malvorlagen, Liedtexte oder Ähnliches, dürfen nicht im Gruppengeschehen rausgesucht werden, sondern ausschließlich in der Vorbereitungszeit außerhalb der Gruppe.

### 4. Interne PCs, Tablets und Laptops usw.

Neben den Tablets stehen uns zahlreiche Laptops und PCs zur Verfügung. Auch bei der Arbeit an diesen Geräten gibt es Besonderheiten zu beachten.

- Der Download von Software (z. B. Apps) ist untersagt. Sollen neue Programme installiert werden, muss dies mit der entsprechenden EDV/IT-Abteilung abgesprochen und genehmigt werden.
- Anhänge und Links in E-Mails dürfen nur dann geöffnet werden, wenn deren Ursprung und Sicherheit gewährleistet ist. Bei Unsicherheiten kann sich an die EDV-Abteilung gewendet werden.
- Die bereitgestellten Datenträger sind pfleglich zu behandeln. Dies bedeutet auch, auf deren virtueller Verwahrlosung zu achten. Auf Tablets sollten sich zum Beispiel nicht mehr als 200 Fotos befinden.
- Arbeiten am Rechner werden stets im Rechenzentrum geführt.
- Im Rechenzentrum soll nichts auf den Desktop gespeichert werden.
- Private Mails dürfen nicht von den Dienst-E-Mail-Adressen versendet oder empfangen werden. Ein Abrufen dieser ist aber über die entsprechenden Seiten im Internet möglich.
- Passwörter sind regelmäßig zu ändern, müssen den Richtlinien entsprechen und dürfen sich nicht aufgeschrieben werden. (eine Ausnahme stellen hier die Dokumente im Rechenzentrum unter „Zugänge“ dar)

## 5. Umgang mit dem privaten Smartphone

Abgesehen von Sondervereinbarung, wie z. B. bei Krankheit von Kindern der Kollegen oder wenn ein wichtiger Anruf erwartet wird, gelten folgende Regelungen:

- Das Smartphone wird während der Arbeitszeit NICHT am Körper (z. B. Hosentasche) getragen. Hier sind wir gerade für Praktikanten ein Vorbild.
- Das Smartphone wird in der Regel lautlos im Schrank/Schreibtisch, geschützt vor Blicken dritter (Kinder/Eltern), aufbewahrt.
- Sollte das Smartphone nach vorheriger Absprache genutzt werden müssen (z. B. eingehender Anruf), ziehen die Kollegen sich dafür kurz zurück und machen dies nicht im Gruppengeschehen.
- Es werden keine Fotos oder Videos mit dem Smartphone gemacht.
- Während der Pausenzeiten ist die Nutzung des Smartphones in der Einrichtung natürlich erlaubt.
- Die Mitarbeiter dürfen das Gast-WLAN der Kita nutzen. Jedoch dürfen private Geräte unter keinen Umständen ans interne Netz angemeldet werden.
- Private Geräte dürfen nicht an interne Geräte angeschlossen werden.
- Mitarbeiter dürfen sich über WhatsApp austauschen. Jedoch ist der Austausch über Informationen, die die Einrichtung oder deren Belange betreffen, über WhatsApp verboten.
- Mitarbeiter sollen nicht Teil von WhatsApp-Gruppen sein, in denen Eltern vertreten sind. Dies lässt sich mit unserer professionellen Haltung nicht vereinbaren, da eine Vermischung von Privatem und Beruflichem gegeben ist.

## 6. Elternarbeit

- Fotos und Videos werden gezielt dafür eingesetzt, um den Eltern einen Einblick in den Kindergartenalltag zu ermöglichen. Insbesondere in der Anfangszeit kann es sehr hilfreich sein, den Eltern zu zeigen, wie ihr Kind in der Gruppe angekommen ist. Dies kann sowohl in situationsbedingt möglichen Tür- und Angel-Situationen als auch in Elterngesprächen zum Einsatz kommen.
- Die Eltern werden darüber aufgeklärt, in welchem Rahmen das Tablet bei uns in der Kita genutzt wird. Somit können Missverständnisse, wie z. B., dass das Tablet wahllos im Umgang mit den Kindern eingesetzt wird, von Beginn an vermieden werden.
- In unserem „digitalen Flur“ sind auf verschiedenen Monitoren immer die aktuellen Informationen wie z. B. Schließzeiten, Projektberichte oder Ähnliches, worüber man die Eltern verstärkt darauf aufmerksam machen kann. Die Informationen auf den Monitoren werden auf dem aktuellen Stand gehalten und regelmäßig ausgetauscht.
- Die Eltern erhalten ebenfalls einen Auszug aus unserer Netiquette, damit sie einen Einblick in unsere digitale Arbeit bekommen. Ebenfalls wird somit Transparenz geschaffen.

## 7. Homeoffice – Tele-/Heimarbeit

Homeoffice in Zusammenhang mit dem Beruf Erzieher scheint erstmal unvorstellbar. Jedoch gibt es besondere Umstände und Tätigkeitsfelder, die zeitweises Arbeiten im Homeoffice möglich machen.

Die Voraussetzungen sind:

- geeigneter Arbeitsplatz (z. B. ein Raum mit Schreibtisch, abschließbarer Schrank bei Mitbewohnern etc.)
- individuelle Eignung des Mitarbeiters (Arbeitsorganisation, Selbstdisziplin, IT-Kenntnisse)
- geeigneter Tätigkeitsbereich (Tätigkeitsfelder, die nicht dauerhaften Kontakt zu Klienten erfordern)
- vom Dienstgeber anerkannte Gründe

Homeoffice ist mit vielen verbindlichen Vorgaben verbunden und muss mit der Leitung und dem Caritasverband abgesprochen und von diesem genehmigt sein. Ein Teil der Arbeitszeit wird dann auf das Homeoffice gelegt. Dabei müssen die währenddessen geleisteten Arbeiten und Arbeitszeiten eigenverantwortlich und zuverlässig vom Mitarbeiter dokumentiert werden.

Es besteht kein Anspruch auf Homeoffice.